

Wolauer Tagblatt

Abdruckung des Anzeigen, Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zinrate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Zinrate werden mit 30 h für die 4mal wöchentliche Beilage, Restanoten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Beilage, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 3 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für einzelne und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Correspondenz der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dufel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 11. Jänner 1912.

== Nr. 2065. ==

Dr. Sunyatsen.

Der erste Präsident der „provisorischen“ Republik China hat seine ersten wissenschaftlichen Studien unter der Führung eines englischen Arztes, des Chirurgen Dr. James Cantlie, absolviert und der frühere Lehrer Sunyatsen, der seit 25 Jahren mit seinem heute so berühmt gewordenen Schüler nahe persönliche und freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat, schildert jetzt in einem Londoner Blatte Wesen und Charakter dieses Führers der chinesischen Revolution. Unter Cantlies Leitung hat Sunyatsen 1887 in Hongkong den medizinischen Doktorhut erworben. Aber der englische Chirurg hat in seinem chinesischen Schüler nicht nur einen tüchtigen, ungewöhnlich intelligenten und fleißigen Studenten kennen gelernt, sondern auch einen Menschen, dessen ganze Charakteranlage hoch über den Durchschnitt emporragt.

„Es gibt in ganz China keinen Menschen, der besser dazu geeignet wäre, eine neue Ordnung der Dinge heranzuführen,“ so erzählt Dr. Cantlie. „Sun ist Christ, und ich bin davon überzeugt, daß er der am tiefsten gebildete, der aufgeklärteste und der großherzigste Sohn des heutigen China ist. Man muß sich stets vor Augen halten, daß die Chinesen in einer ganz anderen Gefühlswelt leben als die westlichen Völker. Der Chinese strebt nicht nach Reichtum oder nach einer Stellung oder nach einem großen Namen. Die tiefste Achtung und Bewunderung flößt ihm Wissen und Bildung ein. Dem Chinesen gibt die Bildung größere Macht als Reichtum. Sun aber hat seit 20 Jahren in allen zivilisierten Ländern gelernt und studiert und so das Beste in Europa und in Amerika in sich aufgenommen.“

Als ich ihn zuerst in der Medizinschule von Hongkong zu sehen bekam, war er fast noch ein Knabe und unterschied sich äußerlich durch nichts von den gewöhnlichen fleißigen jungen Chinesen. Aber ihn umgab, von seiner Arbeitskraft abgesehen, etwas, was ihn sofort aus der Menge seiner Genossen heraus hob. Ich glaube, es war die ungewöhnliche Einfachheit und Grabsinnlichkeit seines Charakters, die in seinen Meßfahrten nur zugenommen hat. Er bestand 1887 die Prüfung und holte sich fünf Jahre später das Diplom. Aber er blieb an der Hochschule und studierte weiter. Schon begann die Wohlfahrt seines Vaterlandes seine Interessen immer mehr auf sich zu lenken. Er las und grubelte viel. Mit der Zeit sammelte er eine kleine Gruppe ernster junger

Chinesen um sich, und so entstand in aller Bescheidenheit die jungchinesische Partei. Die Bewegung ging von Kanton aus und hatte bereits nach drei Jahren großen Umfang angenommen. Die kleine Gruppe von Führern, an deren Spitze Sun stand, zählte nur 16 junge Männer, aber sie begannen, den Geist des gebildeten China aufzurütteln.

1895 organisierte Sun einen Handstreich, der auf die Einnahme Kantons abzielte. Der Plan scheiterte und 15 der Führer bezahlten das Wagnis mit dem Tode. Sun war der einzige, der entkam; er erkannte, daß die Zeit noch nicht reif war, und verließ China, um sich in Europa mit der Kultur und der Zivilisation des Westens bekannt zu machen. Die chinesische Regierung hatte einen Preis von 50.000 Dollars auf Suns Kopf gesetzt.

Zu jener Zeit ereignete sich auch die Verschleppung Suns in die chinesische Botschaft in London, und Dr. Cantlie war es, der damals Lord Salisbury verständigte und die Herausgabe des Gefangenen erwirkte. Aber gerade diese Gefangennahme ist für das Wesen Suns bezeichnend. „Sun war immer der argloseste und vertrauensvollste Mensch. Er ging über den Portland Place, als zwei Landesknechte ihn ansprachen; er antwortete und sie schritten gemeinsam weiter. Sun wußte nicht einmal, wo die chinesische Botschaft lag; die beiden führten ihn vor die Tür und forderten ihn auf, mit hereinzukommen, was er völlig sorglos tat. Im nächsten Augenblick war er ein Gefangener.“

In den letzten fünfzehn Jahren ist Sunyatsen regelmäßig nach China zurückgekehrt und hat alle Teile des großen Reiches besucht. Während der britische Konsul emphatisch versicherte, daß Sun nicht in China sei, steckte er mitten im Reiche und streifte in Verkleidungen umher. So hat er das Land beispielsweise in der Maske eines Hausierers durchwandert. Ohne jede Hilfe, vollkommen allein, organisierte er die mächtige Bewegung, die jetzt zum Ausbruch gekommen ist. Er bestellte in den Provinzen Führer, sandte junge Anhänger auf zwei, drei Jahre nach Europa, um europäische Zivilisation kennen zu lernen, und so gewann er immer mehr Anhänger und Jünger seiner Ideen. Gefahr und Sorge um sein Leben hat ihn nie beklümmert.“

Kautschukstempel

Liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. Jänner 1912.

Das Kriegsbudget 1912.

Wie wir vernehmen, werden sowohl von der Heeres- als auch von der Marineverwaltung, in den beiden Delegationen gelegentlich der bevorstehenden Hauptsession vorzulegenden Budgetentwürfe verschiedene Mehrforderungen präliminiert werden, die einmalige und fortlaufende Ausgaben für die Erfordernisse der neuen Wehrevorlage und den mit ihr zusammenhängenden sonstigen Maßnahmen darstellen.

Bezüglich der aus diesem Titel zu gewärtigenden Mehreinstellungen sind wir in der Lage, folgende Angaben zu machen:

Beim Heer werden für den Uebergang auf die verkürzte Präsenzdienstzeit, die damit zusammenhängenden Standesfinanzierungen und organisatorischen Maßnahmen pro 1912 an einmaligen Ausgaben 10 Millionen Kronen, an fortlaufenden 6,6 Millionen Kronen vorgezogen. Für Unteroffiziersdienstesprämien und Abfertigungen sowie zur Verbesserung der materiellen Lage der längerdienenden Unteroffiziere werden pro 1912 fortlaufend 160.000 Kronen beantragt. Für materielle Ausbildungsmittel entfallen einmalig 1 Million Kronen, so daß die Summe dieser drei Posten pro 1912 11,7 Millionen Kronen an einmaligen, 6,7 Millionen Kronen an fortlaufenden Mehrausgaben beträgt.

Für die sonstigen Bedürfnisse des k. u. k. Heeres wurden pro 1912 unter dem Titel „fortifikatorische Maßnahmen, Bauten und Beschaffungen“ einmalig 8 Millionen Kronen eingestellt; an fortlaufenden Erfordernissen kommen für Budgetfinanzierungen 10.926, zur Behebung von Rückständigkeits 2,5 Millionen Kronen, im ganzen demnach 13,44 Millionen Kronen in Anrechnung. Der Gesamtbedarf pro 1912 beträgt demnach 19 Millionen Kronen an einmaligen und 20,2 an fortlaufenden, zusammen also 39,2 Millionen Kronen.

Als Totalsumme der Kosten der Wehreform wurden 74,9 Millionen Kronen an einmaligen und 64,85 Millionen Kronen an fortlaufenden Kosten verrechnet. Von diesen letzteren sind in den Jahren 1912 bis 1915 44,11 Millionen Kronen, nach dem Jahre 1915 demnach 20,74 erforderlich. Die einmaligen Ausgaben betragen bis 1915 an 38,5 Millionen Kronen, nach dem Jahre 1915 bei 36,4 Mil-

lionen Kronen. Die Anreparierung dieser Auslagen auf die für Oesterreich entfallende Quote ergibt pro 1912 12,08 Millionen Kronen an einmaligen und 12,85 Millionen Kronen an fortlaufenden Erfordernissen. Vom Aufwande pro 1912 bis 1915 entfallen 48,32 Millionen Kronen; der Quotenanteil, der nach dem Jahre 1915 entstehenden Auslagen ist noch nicht festgesetzt.

Zu diesem Geldbedarf kommt weiter der Mehrbedarf der Kriegsmarine hinzu. Dieser bezieht sich an einmaligen Ausgaben — ganz abgesehen von den besonderen Erfordernissen für die Schiffsbauten — zur teilweisen Deckung der Kosten für den Schuttdamm in Pola für die Jahre 1912 bis 1915, trotz Anmeldung eines wesentlich höheren Bedarfs, nur je 1,5 Millionen Kronen zur Einstellung.

Der Gesamtbedarf für die gemeinsame Wehrmacht (exklusive der besonderen Schiffsbauten) beträgt demnach 71,2 Millionen an fortlaufenden und 80 Millionen an einmaligen Ausgaben.

Von unseren Dreadnoughts. Wie wir erfahren, wird unser zweiter Dreadnought im Frühjahr d. J. vom Stapel laufen. Der Stapellauf des ersten, „Viribus unitis“, fand bekanntlich am 24. Juni 1912 statt. Ein dritter ist schon im Bau begriffen, während die Kiellegung des vierten im Frühjahr erfolgen wird. Diese Schlachtschiffe sollen sämtlich im Laufe des Jahres 1913 und 1914 völlig fertiggestellt sein. Sie haben bekanntlich ein Displacement von 20.000 bis 22.000 Tonnen. Um eine Verstellung vom Verbrauch an Material und von den dazugehörigen Selbstkosten zu erhalten, sei hier eine sachmännische Schätzung in bezug auf einen Dreadnought von 21.000 Tonnen angeführt. Vom Gesamtgewicht entfallen 18 Prozent auf Rohmaterial, 6 Prozent auf Präzisionsfabrikate. Das hiezu notwendige Eisen und Stahl repräsentiert allein schon in unarbeiteten Zustande einen Wert von 14 Millionen Kronen. Die Verarbeitung dieses Materials erhöht natürlich die Kosten beträchtlich und die einzelnen Bestandteile des fertigen Schiffes in der obenerwähnten Größe erfordern ungefähr folgende Summen: Die Schiffshülle 5 Millionen, Rumpf und Tüme 15 Millionen, Geschütze 20 Millionen, Munition 10 Millionen, Kessel und Maschinen 6 Millionen, Handwaffen, Anker, Ketten, elektrische Einrichtung usw. 4 Millionen Kro-

Das Grüne Auto

Spiionage-Roman von August Weigl.

10 Nachdruck verboten.

Ohne Umschweife ergriff Polizeirat Wurz zu folgenden Ausführungen das Wort:

Die üblichen Fragen, die man sich bei einem Kriminalfall vorlegt, können beim Mord in der Grillhoferstraße nur zum Teil beantwortet werden. Gerade bezüglich der Hauptfragen herrscht vollständiges Dunkel. Das verwickelt die Angelegenheit in einer Weise, erschwert die Nachforschungen berart, wie es mir in meiner langen Praxis noch nie vorgekommen ist.

Die erste Frage, die man stellen muß, lautet: Wo ist der Mord verübt worden? Die Antwort ist einfach: In der Grillhoferstraße 46, Hochparterre, Tür 10. Im Gastzimmer einer vom Ehepaar Müller vermieteten, aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung.

Die zweite Frage ist: Wann ist das Verbrechen begangen worden? Die Aussagen des Wachmannes Stolzengruber und der Quartierkliente stellen den Zeitpunkt fest: Zwischen halb und dreiviertel neun Uhr abends am 12. Jänner. Darüber kann kein Zweifel herrschen. Aber schon die dritte Frage bleibt unbeantwortet: Wer fiel dem Verbrechen zum Opfer?

Ein Mann, der sich als Mechaniker Adolf Strebinger meldete, der behauptete, Arbeit zu suchen und erst vor wenigen Tagen in Wien angekommen zu sein. Alle Nachforschungen nach diesem Strebinger blieben erfolglos. Er wird nirgends vermißt, kein Mensch kann über ihn etwas Näheres ausfragen, niemand kennt ihn. Festgestellt wurde nur, daß Strebinger am 4. Jänner das Zimmer mietete, nachdem er drei Tage lang in einem kleinen Hotel in Mariabühl gewohnt, daß er Besuche von Leuten empfing, deren Namen er auf ganz andere Kreise schließen läßt, als die des Strebinger; daß er sich verschlossen und zurückhaltend benahm, absichtlich vermied, mit Menschen in Verbindung zu kommen und daß er endlich über weit mehr Geldmittel verfügte, als sonst wozierende Mechaniker ihr eigen nennen. Der Müller erzählt, daß er bei seinem Zimmerherrn einmal ein Paket Hundertkronen-Roten gesehen hat.

Man wird folglich mit der Annahme nicht fehlgehen, daß das Opfer des Mordes sich aus irgend einem Grunde unter falschem Namen in Hernals einquartierte, daß er einem ganz anderen Stande angehörte. In dieser Annahme wird man durch die Aussage des Polizeiarztes bestätigt. Seiner Ansicht nach sprechen die Art der Körperpflege des Er-

mordeten, die Goldplomben in den Zähnen, Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß der Ermordete viel und in jüngster Zeit noch geritten sei, Narben von Säbelhieben, besonders die Stirnnahe, die Strebinger überschminkte, der künstlich hergestellte Schmutz an den Händen und über der Schminke auf der Stirn, unzweideutig dafür, daß man es mit einem Mitgliede der guten Gesellschaft, vermutlich mit einem Offizier zu tun hat. Was diesen Herrn veranlaßt haben mag, die Verkleidung zu wählen und sich in Hernals in so geheimnisvoller Weise einzunquartieren, hängt vielleicht mit einer anderen Affäre zusammen, die ich später besprechen werde. Wir stehen aber vor der Tatsache, daß wir das Opfer des Verbrechens nicht zu agnoszieren imstande sind, daß wir also gar nicht wissen, wer eigentlich ermordet worden ist.

Ebenso finden wir auf die Frage keine Antwort: Womit an dem Unbekannten das Verbrechen begangen wurde?

Wir haben eine kleinkalibrige Kugel im Bilderrahmen gefunden, die unzweifelhaft den Tod des Mannes herbeigeführt hat. Aber, meine Herren, niemand hat einen Schuß fallen gehört.

Nach der Richtung hin ist genau geforscht worden. Im gegenüberliegenden Hause wohnt

im ersten Stockwerke der Buchhalter Pflegling, dessen Frau am kritischen Abend verspätet von einem Besuch heimkehrte. Pflegling erklärt ganz bestimmt, sich in der angegebenen Zeit nicht vom Fenster gerührt zu haben, da er auf seine Frau wartete. Er hätte den Schuß unbedingt hören müssen. Ueber dem Ehepaar Müller wohnt ein Student. Er studierte an jenem Abend; auch er hat nichts gehört. Der Wachmann Stolzengruber — und das ist das wichtigste Zeugnis — patrouillierte bekanntlich um dreiviertel neun Uhr am Fenster vorbei und sah, wie Sie wissen, zwei Männer in erregtem Gespräch. Er ging bis zur Hofgasse vor, dem Müllers, das zur Stribinggasse führt, und blieb an der Ecke stehen. Er befand sich also kaum zweihundert Schritte vom Tatort entfernt. Um neun Uhr fand ihn der Revierinspektor dort, und bald darauf erstattete ihm Frau Müller an derselben Stelle die erste Anzeige.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in Bildern.

Mit 100 großen Abbildungen, darunter 10 Doppeltafeln. Nr. 4.

Verfasser in der Schönlauer'schen Buchhandlung (C. Mahler).

nen. Die Gesamtkosten der Fertigstellung eines Drednoughs belaufen sich also auf ungefähr 60 Millionen Kronen.

Eröffnung einer selbständigen öffentlichen Telephonprechstelle bei der Postablage in Marzana. Am 15. Jänner 1912 erfolgt die Eröffnung einer selbständigen öffentlichen Telephonprechstelle bei der Postablage in Marzana mit Einbeziehung in den allgemeinen interurbanen Telephonverkehr. Die Dienststunden der Prechstelle Marzana werden wie folgt bestimmt: An Werktagen von 8—12 und von 2—6, an Sonn- und Feiertagen von 9—12 und von 3—4 Uhr. Die neuerrichtete Telephonprechstelle in Marzana ist ohne zeitliche Beschränkung zum Sprechverkehr mit allen Telephonämtern des Postdirektionsbezirks Triest, mit Ausnahme von Luffinpiccolo, Luffingrande, Sansego, Binquente, Tolmein, St. Lucia am Songo, Karfreit und Luifno berechtigt.

Städtische Angelegenheiten. Der engere Gemeinderat hält jetzt bekanntlich Sitzungen ab, um den Voranschlag für 1912 zu beraten. Bei dieser Gelegenheit gelangten verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Erörterung. So z. B. wurden die Projekte bezüglich der Errichtung neuer Markthallen, eines Verkaufsplatzes für lebendes Vieh und ferner eines „Höls für arme Kinder Polas, Fond Cocchi“ erörtert. Im vergangenen Jahre wurden für den Betrag von 200.000 Kronen Gründe zu öffentlichen Zwecken, und zwar einer in San Policarpo und einer in San Martino angekauft. Diese Erwerbung war von der Notwendigkeit erzwungen worden, mit Rücksicht auf die derzeitige Unzulänglichkeit der Markthalle und deren weite Entfernung von manchen Stadtvierteln neue Verkaufsstellen zu errichten. Die Ansichten gingen in den Beratungen dahin, daß für die Errichtung neuer Markthallen die Bezirke San Policarpo und San Martino zunächst in Betracht kommen. Gegen das letztere Projekt (San Martino) wurde jedoch später geltend gemacht, daß es vielleicht angelegiger sein werde, die Gegend von Valle del Ponte (Münzviertel) auszuwählen. Die „Deputazione“ beschloß nach längerer Beratungskonferenz, in der Plenarsitzung der Gemeindevertretung die Errichtung dreier Markthallen, und zwar in San Policarpo, in San Martino und in Valle del Ponte zu empfehlen, und zwar die ersten beiden offen, die letztere mit einem Dache. Ferner beschäftigte sich die „Deputazione“ noch mit dem Plane, die städtische Feuerwehr mit Kraftwagen auszustatten, und äußerte sich diesem Projekte sehr geneigt. Die bezüglichen Vorschläge wurden der Bau- und der Finanzkommission zur Ueberprüfung zugewiesen.

Ernennung. Der Finanzkonzipist in Pola Herr Tomislav Novak wurde zum Landesadjunkten beim Landesauschusse für Dalmatien in Zara in der IX. Rangklasse ernannt.

„Chantecler“. Heute findet im Posttheater die Aufführung der Dichtung „Chantecler“ von Maeterlinck statt. Chantecler handelt im Tierreich, der „Held“ ist „Chantecler“, ein stolzer Hahn, der durch seinen Ruf alltäglich die Sonne weckt. Ohne ihn käme sie nicht. Aus Bedrängnis rettet er ein Frauentweibchen, das er zum Selbstlohn für sich nimmt. In einer schönen Nacht verschläft er und wird geschmäht, denn die Sonne geht auch ohne sein Krähen auf. Das Weibchen, das sich seiner Stärke, seinem Mut anvertraut, wird weggeschossen, und Chantecler, das stolze Uebertier, flieht, flieht gemein und unterscheidet sich zuletzt in nichts von seinen Gleichen. Die Moral? Man denke was man will. Es war jedenfalls ein origineller Gedanke, zum Kostüm die Federtracht auszuwählen. Dem Alibi ist geschlagen worden. Uebrigens: Der Stein ist längst auf dem Grunde — nun kommen zu uns die Wellenringe.

Aus der Via Dante. Wie früher in der Via Desenghi so wird jetzt in der Via Dante ein Kanal gelegt, und zu diesem Zwecke wurde die Straße aufgerissen. Es ist ebenso unstatthaft wie unbequem, mit dem aufgeschütteten Erdmaterial die Gehsteige darauf zu verlegen, daß es besonders bei Regenwetter für die dort Wohnenden sehr schwierig ist, das Haus zu verlassen. Aus der heillosen Unordnung, in der sich die Via Desenghi zur Zeit der Kanallegung befand, könnten die Herren, denen die Leitung der Arbeiten anvertraut ist, denn doch einige nützliche Kenntnisse darthun, wie man es nicht machen sollte, gemauert haben!

Spenden. Für die Hinterbliebenen nach dem Waffenausschlag sind weitere eingekauft: Von der Stabs- und höheren Unteroffiziersmesse S. M. E. „Gamma“ 20 Kronen, von Herrn Gacesa 5 Kronen und von Agnes Grafmann 1 Krone, zusammen 26 Kronen.

Den edlen Spendern der herzlichste Dank. — Gesamtausweis 85 86 Kronen. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

Auf der Straße erkrankt. Blasius Raic, 53 Jahre alt, Bauer aus Altura 21, wurde am 9. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Via Siana plötzlich von einem Unwohlsein befallen und stürzte zu Boden. Raic wurde durch Sicherheitswachen auf die Wachtstube gebracht und nachdem er dort mit Cognac gelabt wurde, erfolgte er sich derart, daß er den Heimweg wieder antreten konnte.

Ein toter Hase, der sich wegmacht. Der Eierhändler Blasius Peterzol aus Balbenaga erstattete die Anzeige, daß ihm am 9. d. M. abends im Gasthause Via Arena 38, wo er zechte, ein Hase, Wert 5 Kronen, welcher mit einem zweiten zusammengebunden war, abhanden gekommen ist.

Verhaftung wegen Diebstahls. Der beschäftigungs- und wohnungslose Tagelöhner Blasius Feiner, 29 Jahre alt, aus Waisenberg, Bezirk Wölfermarkt, wurde am 9. d. M. über Anzeige seines Kollegen Alois Mehle aus Jesenice verhaftet, weil er diesem während des Schlafens im Gasthause Via Abbazia 22 am 8. d. M. nachts den Betrag von 8 Kronen 30 Heller aus der Tasche entwendete. Feiner wurde dem Gerichte eingeliefert. — Der Matrose Stefan Pavletic, Diener beim Korvettenkapitän Anton Hesse erstattete die Anzeige, daß am 9. d. M. nachmittags ein unbekannter Knabe auf der Wiese „Sette moreri“ dem Hund seines Dienstherrn das Halsband, Wert 10 Kronen, auf welchem sich der Name des Eigentümers des Hundes befand, entwendete.

Tierquälerei. Der in der Via Siana Nr. 113 wohnhafte Lastwagenkutscher Johann Fornasari wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 9. d. M. in der Via Giulia gegen die Via Jara, wo seine vor einem mit Kohle schwer beladenen Wagen gespannten Pferde, von welchen eines infolge schlechten Nährzustandes kaum stehen konnte, infolge der Ueberlast des Wagens „stecken“ ließen, durch rohe Mißhandlung zum Fortziehen der Last zwingen wollte.

Gefunden wurden zwei Kinderwagen-Decken. Abgeholt beim L. t. Fundamente.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ im WINTERGARTEN: Täglich Zigeunerkapelle.

Theater. In einem ausverkauften Hause gelangte gestern Semi Benelli's letztes Drama: „Rosmunda“ zur Aufführung und wurde beifällig aufgenommen. Eine Besprechung folgt.

Geselliger Lesekreis. Morgen den 12. d. Mts., Probeabend bei festgestimmtem Programm. Vollständiges Erscheinen ist umso mehr erwünscht, da in nächster Zeit ein Wiederabend stattfindet. Außerdem muß die Sängerriege auch bei jenen Vortragsabenden mitwirken, für die bereits folgende Themen in Aussicht genommen sind: „Baumbach“, „Bücherstummel“, „Sonate“, „Alpine Wandkalender“, „Entwicklungsgeschichte des Buches“, „Wußch“ u. s. w.

Kinematograph Minerva, Port' Aurora. (Siehe Inserat).

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 77. (Siehe Inserat).

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Bedeutendstes letztes Hauptwerk der ausgezeichneten Kinosfirma Nordis in Kopenhagen 1000 Meter langer Film. „Kann man glücklich sein, nachdem man sich überwunden hat?“ Rührender Roman in zwei Akten.

Militärisches.

Aufstellung neuer Formationen.

Wie wir erfahren, gelangen im Frühjahr 1912 folgende Formationen zur Aufstellung, und zwar im Bereiche der 8. Infanterietruppendivision in Wozze die 96. Infanteriebrigade in Rovereto, die 121. Infanteriebrigade in Trient und die 122. Infanteriebrigade in Bruneau, weiters im Verbands der 28. Infanterietruppendivision in Pabach die 94. Infanteriebrigade in Laibach.

Weiters gelangen zum selben Zeitpunkt zur Aufstellung eine Kavallerietruppendivision in Vemberg mit der 21. Kavalleriebrigade in Vemberg, der das Dragonerregiment Nr. 9 (Vemberg) und die Manenregiment Nr. 1 (Vemberg) und Nr. 4 (Bolkiew) unterstellt sind. Ferner eine Kavallerietruppendivision in Budapest

mit der 4. und 8. Kavalleriebrigade. Das 4. Kavalleriebrigadekommando befindet sich in Budapest; es unterstehen ihm die Husarenregiment Nr. 8 (Kecskemet) und Nr. 10 (Budapest) und das Manenregiment Nr. 12 (Szekesfehervar). Das 8. Kavalleriebrigadekommando befindet sich in Agram und sind ihm unterstellt das Dragonerregiment Nr. 11 (Mitrowitz) und das Manenregiment Nr. 5 (Barasdin). Von der schon bestehenden Kavallerietruppendivision Temesvar wird die 4. Kavalleriebrigade abgetrennt und der neu zu formierenden Kavallerietruppendivision Budapest unterstellt; künftighin wird demnach die Kavallerietruppendivision Temesvar bestehen aus der 6., 7. und 12. Kavalleriebrigade. Der 6. Kavalleriebrigade in Miskolcz sind unterstellt die Husarenregiment Nr. 14 (Nyireghaza) und Nr. 15 (Gyongyös). Die 12. in Nagyszeben liegende Kavalleriebrigade war bisher selbständig, während die 7. in Temesvar garnisonierende Kavalleriebrigade schon früher dem Divisionskommando in Temesvar unterstand. Der 7. Kavalleriebrigade unterstehen die Husarenregiment Nr. 7 (Debreczen) und Nr. 12 (Arad) der Kavalleriebrigade in Nagyszeben wieder sind die Husarenregiment Nr. 2 (Brasso) und Nr. 14 (Nyireghaza) unterstellt.

An dieser Maßnahme der Heeresverwaltung ist nur ein kleiner Fortschritt im Ausbau unserer Wehrmacht zu erblicken. Wir werden demnach jezt im Frieden acht Heereskavallerietruppendivisionen (Kroslau, Wien, Pofsony, Jaroslau, Stanislaw, Temesvar, Budapest und Lemberg) haben.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 10.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Karl Köpfer.
- Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Degelmann vom Inf.-Reg. Nr. 87.
- Maritime Inspektion: Minienschiffarzt Dr. Karl Sejboda.
- Uelands. 14 Tage Freiglt. Jdents Hubecel für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Wschotrlt. Alois Schickewich für Dalmatien.

Englische Marine. Mit dem Jahreswechsel traten in der englischen Admiralität folgende Personalveränderungen ein: Zum ersten Seelord wurde an Stelle Sir Wilsons, der Admiral Sir Francis Bridgeman, zum zweiten Seelord Vizeadmiral Prinz Louis von Battenberg ernannt. Das Kommando der Heimatsflotte übernahm Vizeadmiral Sir Callaghan, jener der Atlantischen Flotte Vizeadmiral Burney. An organisatorischen Neuerungen ist die beschlossene Errichtung einer permanenten Basis für die dritte Division der Heimatsflotte in der Samlasy-Bucht an der Mündung des Clyde-Flusses, ferner die Aufstellung einer 7. Torpedobootszerstörer-Flottille zu verzeichnen. Nach bewirkter Reorganisation dieser aus älteren Typen zu bildenden Zerstörergruppe werden 70 vollausgerüstete und 80 en cadre mit reduzierten Stammbesatzungen bereitgestellte Torpedobootszerstörer in den Heimatsgewässern zur Verfügung stehen. Die Indienststellung dieser letzteren kann im Bedarfsfall binnen zwölf Stunden erfolgen. Dafür mußten sechs Zerstörer der Argentklasse aus den Baujahren 1893 bis 1895, obwohl erst 17 bis 19 Jahre alt, von der Flottenliste gestrichen werden, da sich ihre Reparatur (Maschinen- und Resselwechsel) nicht mehr lohnte.

Der englische Rivale des „Molite“. Das neue Schlachtschiff „Lion“ hat am 4. Jänner seine 24stündige Probefahrt beendet. Das Schiff entwickelt 70.000 Pferdestärken und soll mit Vollampf 30 Knoten laufen. Es wurde als Rivale des bisher schnellsten Panzerkreuzers „Molite“ gebaut, der bei seiner Versuchsfahrt 29 1/2 Knoten lief. Bei der nun beendeten Versuchsfahrt hatte der „Lion“ aber nur drei Viertel seiner Maschinenkraft entwickelt; das Schiff lief daher nur 24 1/2 Knoten. Am Montag soll nun die Versuchsfahrt unter Vollampf stattgefunden haben, bei welcher angeblich 30 Knoten erreicht wurden.

Vermischtes.

Alexei. Die „Information“ und slowenische Blätter melden die Ernennung des Abg. Schürer zum Vizepräsidenten der Kommission von Krain als vollzogene Tatsache. — Der französische Minister des Auswärtigen, De Selves, hat eines Konfliktes mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau wegen demissioniert. Es heißt, daß Clemenceau dieses „Portefeuille“ De Selves, einem wütenden Feinde Deutschlands, anbieten werde. — Die englische Schiffbaustatistik weist mit 31. Dezember 1911 eine Anzahl von 483 Schiffen mit 1.519.052 Tonnen aus. — Die russische Regierung erklärte in einer Note an die chinesische, daß sie die Unabhängigkeit der äußeren Mongolei unter dem gekrönten Autokratie anerkennen müsse. China dürfe keine Truppen oder Kolonisten nach dort hin senden, wohl aber könne es die äußeren Beziehungen des neuen Staates kontrollieren. — Das deutsche Kaiserpaar wird, wie verlautet, im Monat Mai auf der Rückreise von Korfu dem Kaiser in Schönbrunn einen Besuch abstatten.

Riesen-Minensprengung für die Triester Hafenanbauten. In dem der Adriatischen Hafenanbahnunternehmung gehörigen, nächst dem Prinz Alex. v. Thurn und Taxis'schen Seebade Siffiana gelegenen Kalksteinbruch, aus welchem die für die neuen Hafenanbauten erforderlichen großen Steinmassen geliefert werden, wurde am Samstag, 6. d., um 12 Uhr mittag eine Riesenmine durch Ingenieur Dskar Scheiber zur Abfeuerung gebracht. Die Ladung der Kammermine betrug 17.000 Kilogramm arabisches Minenpulver und eine Sprengladung von 50 Kilogramm Dynamit Nr. 1. Diese große Sprengstoffmasse wurde mittels elektrischer Funtenzündung zur Explosion gebracht. Es war ein interessantes, überwältigendes Schauspiel, welchem Sr. Durchl. der Herr Statthalter Prinz zu Hohenlohe, Herr Sektionschef im Handelsministerium Niede, Herr Präsident der k. k. Seebehörde Welles, ferner Sr. Durchl. Prinz Erich Thurn und Taxis und viele geladene Gäste auf Dampfbooten und Begleitbooten auf hoher See beizuhorten. Die Riesenmine hat die vertikale, 75 Meter hohe Felswand 25 Meter breit und zirka 50 Meter lang abgelöst, wodurch über 100.000 Kubikmeter Steinmaterial gewonnen wurde. Die Minenkammer, die 22 Kubikmeter Hohlraum hatte, lag 225 Meter tief im Gebirge drinnen. Bei der Explosion war klar zu sehen, wie der Sprengkegel erst ausgebaucht und dann herausgeschleudert wurde, worauf erst die wankende hohe Felswand unter erdbebenartigem Getöse in Form eines riesigen Kegels nachstürzte. Das gewonnene Steinmaterial wird zur Vollendung des Kaiser Franz Josef-Hafens in Triest zur Verwendung gelangen. Im Laufe dieses Jahres werden noch zwei bis drei größere Minen gebaut und gesprengt werden.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie. Für die transatlantische drahtlose Telegraphie sind an zahlreichen Stellen gewaltige Türme errichtet worden. Großes Aufsehen machen jetzt Versuche, die vor kurzem in Berlin mit der von Professor Behnders stammenden neuen Schaltung ausgeführt wurden. Bei dieser Erfindung wird jede Antenne überflüssig. Eine gewöhnliche, isolierte, über Land gespannte Drahtleitung wird beiderseits zur Erde abgeleitet oder mit einigen an ihrem Ende zwischengeschalteten Depenerflaschen versehen. Die Länge der ganzen Leitung beträgt von der einen zur anderen Erdableitung im günstigen Falle eine halbe Wellenlänge der benützten Wechselströme. Ist also zum Beispiel 4500 Meter die Wellenlänge in Luft, wie sie für den transatlantischen Verkehr etwa ausreichend wäre, so bekommen die Erdanschlüsse einen Abstand von etwa 900 Meter im Erdbreich, aber nur 250 Meter im Wasser. In ihrer Mitte wird diese Drahtleitung in üblicher Weise durch den Draun'schen Schwingungskreis irgend eines der bekannten Systeme drahtloser Telegraphie erregt. Die Drahtleitung ist auf die Perioden des Schwingungskreises abgestimmt. Bei Grundbelegung dieser Behnders'schen Schaltung konnten mit einer provisorischen Leitung ohne irgendeine Antenne unter Verwendung kleiner Senderapparate Telegramme auf viele Hunderte von Kilometern, unter Verwendung der gewöhnlichen Instrumente Telegramme auf viele Tausende Kilometer, zum Beispiel von Kanada über den Atlantischen Ozean bis in die Gegend von Berlin, abgegeben werden. Ein weiterer Vorteil der Behnders'schen Schaltung ist der, daß die Apparate im Innern eines Gebäudes, einer Festung, eines Kriegsschiffes usw. untergebracht werden können. Sie unterliegen also nicht der Zerstörung durch Stürme, Gewitter oder durch Geschosse des Feindes, was im Kriegsfall von unschätzbarem Wert ist. Der Wegfall der Türme ist entschieden ein kolossaler Vorteil.

Fluggänge für amerikanische Kriegsschiffe. Das Marineministerium hat beschlossen, alle Kriegsschiffe der amerikanischen Marine mit Flugmaschinen auszustatten. Der jetzige Typ der Flugbecker wird jedoch für nicht geeignet gehalten. Das Marineministerium hat darnach einen veränderten Typ eingeführt, der ohne Schwierigkeiten gesteuert werden soll, von Deck abzustiegen. Die Maschine ist mit leichten Pontons ausgerüstet.

r Anzeiger.

Kurkowi, Horloger, Via ... orlogerie de La Chaux-de-Fonds ...

aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche ...

sterin für Geschwärendgeschäft ...

Kabinett, Küche, eventuell zwei ...

auf Mittag- und Abendlich ...

mit guten Zeugnisse sucht ...

suchen für Altes, deutsch ...

Seiden Christi darstellend, zwei ...

Wohnung (Monte Cappelletta), Via ...

er elfjährigen Knaben ab Fe ...

es, geräumiges, parkettiertes ...

und Küche mit allem Zu ...

dem allem Komfort ist unter ...

Wohnung S. Woboscheg, Piazza ...

Wohnung mit Garten am ...

eventuell mit Post, sepa ...

Wohnung in einer Sommer ...

Wohnung mit Schreibkabinett, ...

Wohnung zu vermieten. Via ...

Wohnung empfiehlt sich bei ...

Wohnung bis 60% von 200 K auf ...

Wohnung Küche, Keller, 2 Terrassen ...

Wohnung mit Teppich, Gramophon ...

Wohnung 3 bis 4 Zimmern, Dienst ...

Wohnung werden gesucht. An ...

Wohnung entere, mit freiem Eingang ...

Wohnung erhältlich bei ...

Wohnung parkettiert, Gas, zu ...

Wohnung erlös, der deutschen und ...

Wohnung 25 Brillanten besetzt, hoch ...

Wohnung leichtes Schlafzimmer, eine ...

Wohnung e Salonrichtung in ...

Advertisement for Emil F. Unterwegger, watchmaker and jeweler, featuring 'Zimmer-Uhren' and 'Wecker-Uhren'.

Advertisement for Musikschule „Giuseppe Tartini“ in Pola, mentioning approval by the Landesschulrate.

Advertisement for Am Monte Paradiso, offering new city blocks for sale.

Advertisement for V. JANACH & C. featuring 'Eternit' roofing material.

Advertisement for Curnapparate und Leitern, including iron and kitchen equipment.

Advertisement for HEINRICH MARSO, a furniture and interior design business.

Advertisement for S. Stephan, a beer brand.

Advertisement for Harnröhrenleidende, a medical product.

Large advertisement for Visitkarten (business cards) with a list of services.

Advertisement for Universal Strickmaschine, a knitting machine.

Advertisement for Istarska Posujilnica, a financial institution.

Advertisement for Millionen gebrauchten gegen Husten, featuring Kaiser's Brust-Caramellen.